

Studien- und Prüfungsordnungen mit ihren Regelungen bilden das Gerüst eines Studienganges. Diese Vorgaben für den Ablauf des Studiums können unterschiedlich gegliedert, aufeinander abgestimmt und mehr oder weniger verbindlich sein.

Wegen der Bedeutung der Studien- und Prüfungsordnungen für den Ablauf des Studiums wäre voranzusetzen, dass die Studierenden darüber zumindest ausreichend, wenn nicht gut informiert sind.

2 Informationsstand über Studien- und Prüfungsordnungen

Informationsstand über Studienordnungen häufig unzureichend

Kaum ein Studierender räumt ein, er sei an Informationen über die Studien- und Prüfungsordnungen nicht interessiert (nicht einmal 1%).

Um so bemerkenswerter erscheint, dass viele der Befragten eingestehen, sie hätten zu wenige Informationen über die Studienordnungen. 1998 meint über ein Drittel (38%), zu wenig oder gar viel zu wenig darüber zu wissen.

Der Informationsstand der Studierenden hat sich zwar in den letzten Jahren etwas verbessert, aber keineswegs entscheidend. Seit 1993 ist der Anteil Studierender, die sich als gut oder sehr gut informiert über die Studien- und Prüfungsordnungen bezeichnen, von 27% auf 31% gestiegen (vgl. Tabelle).

Der Informationsstand der Studierenden über die Studienordnungen ist an den Fachhochschulen noch ungünstiger als an den Universitäten. Im WS 1997/98 fühlen sich an den Universitäten immerhin 33% wenigstens gut informiert, an den Fachhochschulen dagegen nur 24% der Studierenden. An den Fachhochschulen empfindet ein großer Anteil von 43% Informationsdefizite, an den Universitäten 36%.

Tabelle									
Informationsstand der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen über die Studien- und Prüfungsordnung ihres Studienfaches (1993 - 1998) (Angaben in Prozent)									
Informationsstand ¹⁾	1993			1995			1998		
	Insges.	Univ.	Fachh.	Insges.	Univ.	Fachh.	Insges.	Univ.	Fachh.
viel zu wenig	14	14	16	14	13	17	13	12	16
etwas zu wenig	26	25	30	24	24	27	25	24	27
ausreichend	31	31	34	31	30	34	32	32	33
gut	2	24	17	24	25	18	22	24	19
sehr gut	5	6	3	7	8	4	8	9	5

Quelle: Studierendensurvey 1983-1998, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz
 1) Differenz zu 100% entfällt auf Kategorie: "dieser Bereich interessiert mich nicht"; in der Regel liegen die Anteile unter 1%.

In den neuen Ländern war die Information der Studierenden über die Studien- und Prüfungsordnungen Anfang der 90er Jahre besonders schlecht, was sicherlich auf die Aufbausituation damals zurückzuführen ist. Mittlerweile empfinden sich die Studierenden in den neuen Ländern zwar besser informiert - aber an den dortigen Universitäten immer noch etwas schlechter als ihre Kommilitonen in den alten Ländernt.

Unterschiede nach Fächergruppen

An den **Universitäten** attestieren sich die Studierenden der Sozialwissenschaften den schlechtesten Informationsstand, gefolgt von den Sprach- und Kulturwissenschaften: In diesen beiden Fächergruppen sind nur 27 bzw. 28% gut informiert. Am häufigsten schätzen sich die Studierenden der Ingenieurwissenschaften als gut informiert über die Studienordnungen ein: immerhin 38%. Aber selbst in dieser Fächergruppe betrachten sich 30% der Studierenden als zu wenig informiert.

Während an den Universitäten zwischen den Studierenden der verschiedenen Fächergruppen größere Unterschiede im Informationsstand über die Studienordnungen festzustellen sind, bestehen sie an den **Fachhochschulen** nicht. In allen drei Fächergruppen der Fachhochschulen, dem Sozialwesen, der Betriebswirtschaft und den Ingenieurwissenschaften, bezeichnen sich stets weniger als ein Viertel als gut oder sehr gut informiert; jeweils etwas über 40% schätzen sich dagegen als zu wenig informiert ein.

Folgerungen:

Diese bedenklichen Befunde über die Informationsdefizite der Studierenden über die Studien- und Prüfungsbedingungen können verschiedene Ursachen haben. Sie können auf Seiten der Studierenden liegen, die allzu nachlässig sich darum nicht hinreichend kümmern. Sie können aber auch an den Fachbereichen liegen, weil die Prüfungsbedingungen nicht klar und eindeutig formuliert sind oder öfters geändert werden. Jedenfalls wären die Studierenden wie die Lehrenden der Fachbereiche dazu aufzufordern, abzustimmen und zu klären, wie eine bessere Information der Studierenden erreicht werden kann. Darin könnte auch eine Aufgabe der Fachschaften gesehen werden.

AG Hochschulforschung